

HRANAGH()

DIE DEUTSCHSPRACHIGE TAGESZEITUNG IN OSTBELGIEN

Kunst auf Menschenhaut

116 Tätowierer aus 14 Ländern zeigten bei der Kaiserstadt-Tattoo-Expo Kunstfertigkeit. Und dabei entstanden echte Kunstwerke auf Menschenhaut. Die Eupenerin Sabine Jacobs war auch da. Sie war beeindruckt von den japanischen Kollegen. Seite 16

89. Jahrgang · Nummer 218

www.grenzecho.net

Montag, 19. September 2016 · 1,40 Euro

16 EUREGIO

GrenzEcho Montag, 19. September 2016

Kultur: Tätowierer aus aller Welt bei der Kaiserstadt-Tattoo-Expo - Die Szene will Qualitätsstandards durchsetzen

Hier ist Kunst

AACHEN

116 Tätowierer aus 14 Ländern rund um den Globus zeigten bei der Kaiserstadt-Tattoo-Expo ihre Kunstfertigkeit. Und dabei entstanden echte Kunstwerke auf Menschenhaut.

VON KLAUS SCHLUPP

Es hatte etwas von Klassentreffen: Andreas Coenen, der seit 1997 in Aachen tätowiert, rief, und alle kamen. Tätowierer aus der ganzen Welt, aus Kanada, den USA, Schweden, Japan kamen nach Aachen zur Ed-Hardy-Ausstellung und der ersten Aachener Tattoo-Convention. Auf einem Hof in der Aachener Charlottenstraße standen die Menschen, unterhielten sich oder betrachteten in der Halle die Gemälde und Zeichnungen von Don Ed Hardy, der die moderne Tätowierkunst etabliert hat.

Ein wenig des alten Schmuddel-Image hängt der Kunst auf der Haut noch an - zumindest hierzulande.

Denn vorher gab es praktisch nur vorgefertigte Motive. bereitung der Tatowierung dienten, sieht man: Hier ist Kunst. Und zwar Kunst, die sich in der Wertigkeit in nichts von dem unterscheidet, was man für gewöhnlich im Ludwig-Forum sieht. Nur das Material Menschenhaut ist ungewöhnlich.

In der Eissporthalle am Ti-



Horishige V, der fünfte aus einer großen Dynastie, arbeitet traditionell mit dem Tebori-Stick. Er taucht das Bambusstäbchen in Farbe, sticht es in die Haut und schafft so feine Farbschattierungen auf der Haut seines liegenden Kunden. Fotos: Klaus Schlupp

wierer aus 14 Ländern, darunter 54 aus Deutschland und 28 aus den Vereinigten Staaten und Kanada zeigten ihre Kunst teils am lebenden Objekt. Aus Belgien tätowierte Sabine Jacobs aus Eupen, die aber bei einem Aachener Arbeitgeber beschäftigt ist.

Hier wurden Kunstwerke ge-

graaf sorgte für passende Männerhaare zum neuen Tattoo, ein Zulieferer aus Geilenkirchen zeigte Innovationen bei Maschinen, Tinten und Motiven, und im Zelt machte Liedermacher Johannes Brendt Musik.

"Die Japaner verbreiten eine wahnsinnige Aura", schwärmt

Betrachtet man die Zeichnun- voli fand die eigentliche Con- schaffen, und zwar nur das. Sabine Jacobs. Tatsächlich: Der taucht das Bambusstäbchen lange, bis mein Chef einen gen, die dem Künstler als Vor- vention statt. 116 Spitzentäto- Lediglich ein Barbier aus Land- Körper des Szenestars Buns- in Farbe, sticht es in die Haut Auszubildenden an die Mahin Horitoshi aus Tokio ist ein einziges Gemälde von Kopf bis tierungen im gehörnten Dra-Fuß: Schriftzeichen, ein großer Drache, ein Samurai und vieles mehr ziert den Körper des Japaners.

Kollege Horishige V, der fünfte aus einer großen Dynastie, arbeitet traditionell mit dem Tebori-Stick.

chenkopf auf dem Knöchel seines Kunden. "Hubert Wirtz" aus Aachen lässt sich von Bunshin Horitoshi einen Drachen auf die Schulter tätowieren. Wie manch anderer Kunde möchte er seinen bürgerlichen Namen nicht in der Zeitung lesen. So auch eine Lehramtsstudentin, die fürchtet, bei Google aufzutauchen. Ein wenig des alten Schmuddel-Image hängt der Kunst auf der Haut noch an. "Die Amerikaner sind etwas verwundert, weil sie hier manchmal komisch angeguckt werden", sagt Morris Guth aus Raeren. In Amerika sei es alles noch viel normaler und akzeptierter. "Death to false tatooing" (Tod dem falschen Tätowieren) steht auf dem T-Shirt von Andreas Coenen. Und das ist Programm. Die Szene will Qualitätsstandards durchsetzen sowohl in künstlerischer wie hygienischer Hinsicht. Selbstverständlich tragen die Tätowierer Handschuhe, und in einen guten Studio achtet man auf

gute Ausbildung. "Es dauert

und schafft so feine Farbschat-

schine lässt", sagt Sabine Jacobs, die bei Andreas Coenen arbeitet.

Das Image ändert sich. Und das selbst im stockkonservativen Südtirol. "Ich bin akzeptiert und habe keinerlei Probleme", sagt Manuel Winkler aus Meran, der selbst für diese Szene mit seinen Tattoos, Piercings und Fleischtunneln verwegen aussieht. Er zeichnet Schwarzschattierungen präzise geometrische Figuren auf die Haut.

Die ganze Atmosphäre auf der Convention ist freundlich, heiter und professionell. Es ist eben ein Treffen sympathischer und offener Menschen, die eben ein wenig bunter als der Durchschnitt sind. "Hi, I'm Doug", grüßt Doug Hardy, der Sohn des berühmten Ed. Wie mancher Kollege ist er zum ersten Mal in Europa ("Das Vereinigte Königreich zählt nicht"). Nach der Convention geht es jedenfalls erst einmal nach Belgien, präziser nach Neu-Löwen, wo sich der Comic-Fan das Hergé-Museum anschauen will, von dem er ein ganz großer Fan ist.



Sabine Jacobs. Und tatsächlich: Der Körper des Szenestars Bunshin Horitoshi aus Tokio ist ein einziges Gemälde von Kopf bis Fuß.



"Die Japaner verbreiten eine wahnsinnige Aura", schwärmt 116 Spitzentätowierer aus 14 Ländern zeigten ihre Kunst teils am lebenden Objekt. Aus Belgien tätowierte Sabine Jacobs aus Eupen, die aber bei einem Aachener Arbeitgeber beschäftigt ist.